

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 34.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 19. März.

Insertionsgebühr für die 4spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

## Am tliche s.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

Das An- und Abmelden der Militairpflichtigen betreffend.

Unter Hinweis auf den Erlaß l. Ober-Rekrutirungsrath vom 27. August 1878 (Ministerial-Amtsblatt 53) wird den Ortsvorstehern eingeschärft, bei jedem einzelnen Falle der An- oder Abmeldung der Militairpflichtigen genau darauf zu achten, ob der An- oder Abmeldende auch wirklich im Ausland Aufenthalt gewechselt hat und im Anstand soll hier zu berichten.

Nach §. 12 des Reichsmilitair-Gesetzes ist jeder Militairpflichtige in demjenigen Aushebungsbereich geistungspflichtig und entsprechend zum Militairdienst heranzuziehen, in welchem er seinen dauernden Aufenthaltsort oder in Ermanglung eines solchen seinen Wohnsitz hat. Militairpflichtige Dienstboten, Arbeiter, Handwerksgehilfen und Lehrlinge u. s. w. sind daher in demjenigen Aushebungsbereich geistungspflichtig, zu welchem der betreffende Dienst-Ort gehört.

Den 16. März 1881.

Civil-Vorsitzender der Erlaß-Kommission.  
Güntner.

Tübingen, den 5. März 1881.

### Die Civilkammer des Königlich Württembergischen Landgerichts in Tübingen an das k. Amtsgericht Nagold.

Man hat bemerkt, daß bei der Prüfung der Kaufbücher häufig das Fehlen von Unterschriften der Contrahenten ausgestellt und daß diese Ausstellung durch die einfache Nachholung der Unterschriften in dem bereits mit einem allgemeinen Datum versehenen Verträge als erledigt angenommen wird. Da nun aber nach Art. 1 und 2 des Gesetzes vom 23. Juni 1853 der Abschluß eines Kauf- oder Tausch-Vertrags über Liegenschaften durch die Unterzeichnung der Vertragsurkunde erfolgt und die Angabe des Tags des Vertragsabschlusses wesentlich ist, so sind solche Verträge, denen bei der nachträglichen Unterzeichnung nicht das Datum der Unterschrift beigelegt wird, nichtig und es ist gerade durch die Ausstellung die Nichtigkeit konstatiert.

Es erscheint daher als geboten, die Rathschreiber anzuweisen, in welcher Weise die Nachholung solcher Unterschriften zu erfolgen hat.

Für den Vorstand:  
Landgerichtsrath.  
Euhorst.

### Den Rathschreibern des Bezirks

wird vorstehender Erlaß der Civilkammer vom 5. d. M. unter dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß sie hiernach streng darauf zu sehen haben, daß in derartigen Fällen auch noch der Tag der (nachträglichen) Unterzeichnung beigelegt wird.

Nagold, den 14. März 1881.

k. Amtsgericht.  
Daser.

Dienstag den 22. März 1881,

Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,

### Schullehrer-Konferenz

in Altenstaig Stadt.

Tagesordnung:

1) Chorgefang: Choral No. 15., 16. Schwäbischer Sängerbund: Band I. No. 81, 102. (In der Schule.)

2) Lehrprobe: Matth. 13, 3-9, 18-23.  
3) Aufgabthema: „Die Individualität in der Volksschule.“  
Die Beiträge für die Schullehrer-Vereinsgesellschaft werden bei der Konferenz eingesammelt werden.  
Altenstaig, 15. März 1881.  
Agl. Bezirksschulinspektorat.  
Nezger.

### Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Traubenvirthe Frei in Pfalzgrabenweiler wurde letzten Sonntag bei Streitigkeiten, die in seiner Wirtschaft entstanden und denen er abwehren wollte, so zu Boden geworfen, daß er einen Schädelbruch erlitt, in Folge dessen er gestern starb.

Stuttgart, 14. März. Das erschütternde Ereigniß, welches Sr. Maj. den Kaiser Alexander II. von Rußland so jäh aus dem Leben hinweggerissen und unser Königshaus in tiefe Trauer verriet hat, ist laut St.-Anz. auf das Befinden Ihrer Majestät der Königin bis jetzt ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. Ihre Maj. hat die Kunde von dem tödtlichen Hintritt Ihres nächsten Blutsverwandten mit tiefem Schmerz, aber zugleich mit der — der hohen Frauen eigenen — Ergebung und Fassung vernommen.

Stuttgart, 16. März. Der Turnus des Gemäldes über die Schlacht bei Wörth von Bleibtreu ist neuerdings wie folgt bestimmt worden: Rottenburg 12. bis 20. März; Reutlingen 22. bis 28. März; Nagold 30. März bis 4. April; Leonberg 6. bis 11. April; Cannstatt 13. bis 18. April; Böblingen 20. bis 26. April; Herrenberg 28. April bis 3. Mai; Tübingen 5. bis 11. Mai.

Stuttgart, 16. März. Die Abgeordnetenkammer lehnte heute den Mehrheitsantrag der Kommission auf Erhöhung der Malzsteuer auf 5 M. 60 S. mit 55 gegen 24 Stimmen ab. Antrag von Morlok und Genossen auf 5 M. mit 58 gegen 21 Stimmen angenommen. Damit Defizitbedingung erledigt. Das Finanzgesetz wurde mit 73 gegen 2 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 17. März. Die Ständeversammlung ist heute vertagt worden.

Künzelsau, 18. März. Im Laufe dieser Woche wird hier am Schullehrer-Seminar an 3 Tagen die sogen. Aspiranten-Prüfung abgehalten, zu welcher sich 123 junge Leute angemeldet haben, von denen 40-42 Aufnahme zu hoffen haben. Der Zudrang zum Schulstand ist noch immer groß, was auf der einen Seite seinen Grund in der allgemeinen Geschäftsstockung haben wird, auf der andern aber in dem Umstande, daß die Angehörigen des Volksschullehrerstandes sich großer Erleichterung betreffs ihrer Militairpflicht erfreuen.

Ellwangen, 15. März. Die gute Stadt Ellwangen ist ihrer bekannten Farbe treu geblieben. Aus dem eben beendeten Wahlkampf für Besetzung der Stadtschultheißenstelle ist der Kandidat des hiesigen Piusvereins, Rechtsanwalt Mayerhausen, mit 346 Stimmen als Sieger hervorgegangen; sein Rivale, Schultheiß Steinhardt in Nöhligen, brachte es auf 225 Stimmen.

Brandfälle: In Dietenbronn, Gemeinde Schönebürg, (Laupheim) am 14. März ein Wohnhaus sammt Scheuer; in Buchsen, Gemeinde Blihenreute, D.M. Ravensburg, am 16. März ein Bauernhaus sammt Scheuer.

Köln, 16. März. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin von heute: An der Stelle, deren Ansichten und Aussprüche in auswärtigen Angelegenheiten das deutsche Volk unbedingtes Vertrauen zu schenken pflegt, herrscht, wie wir zuverlässig wissen, die Ueberzeugung, daß die politischen Folgen

der Petersburger Unthat nicht die Tragweite haben werden, welche man früher wohl bei einem dortigen Regierungswechsel zu erwarten geneigt war. Es gilt dies nicht bloß für die Beziehungen Rußlands zum Auslande, sondern auch für die inneren Verhältnisse sind Anzeichen vorhanden, daß scharfe Wandlungen zunächst wenigstens nicht in Aussicht zu nehmen sind. Da die Einwirkung innerer Umgestaltungen und Umwälzungen in Großstaaten von eigenthümlichen Verhältnissen wie Rußland nothwendig auch dessen auswärtige Politik mitbestimmen, so hat die Annahme, daß der russische Thronwechsel das Verhältniß des Reichs nach Außen unberührt läßt, um so größere Bürgschaft für sich. Bekannt ist außerdem, daß die dem jetzigen Kaiser vielfach nachgelegte Abneigung gegen deutsches Wesen in neuerer Zeit, soweit die Thatfachen mitsprechen, ohne Beläge geblieben ist.

Nach der „Köln. Ztg.“ ist der eigentliche Kaiserermörder, nämlich derjenige Mensch, welcher die zweite Bombe, die dem Czaren den Tod brachte, geworfen hatte und darauf am Orte der Frevelthat — ob von der erregten Menge oder in Folge der Explosion ist nicht recht festgestellt, indessen hat die letztere Annahme die größere Wahrscheinlichkeit für sich — eine schwere Verletzung des Rückgrats erlitt, am Dienstag im Stallhofshospital verstorben. Die amtl. Bekanntmachungen besagen, daß der Verbrecher an den Folgen der erhaltenen Wunden aus dem Leben geschieden sei; von anderer Seite wird behauptet, es sei ihm gelungen, sich mittelst bereitgehaltenen Giftes der irdischen Strafe zu entziehen. Wie einige Blätter melden, soll auch Ruffakoff bei der Verhaftung versucht haben, sich zu vergiften. Der verhaftete Hauptanführer, inquirirt, bezeichnete als das Ziel der Rühlisten die Ermordung aller Monarchen, welches Ziel durch einzelne Verhaftungen nicht unterbrochen werden könne.

Wie man der „Köln. Zeitg.“ meldet, bestanden die geschleuderten Wurfgeschosse aus Glasugeln, wie solche beispielsweise in chemischen Laboratorien gebraucht werden; sie enthielten Sprengöl (Nitroglycerin), einen höchst gefährlichen Explosionsstoff, mit dessen Verwendung Ruffakow, der frühere Zögling der Bergakademie, in Folge seiner Studien jedenfalls genau Bescheid wußte. — Der Verbrecher heißt mit dem ganzen Namen Nikolai Iwanow Ruffakow, ist aus Tschirwin gebürtig, erst 19 Jahr alt, besuchte zuerst die Kreisschule in Bytegra und darauf die Realschule in Tscherepowez. 1879 trat er in das Berginstitut in Petersburg, besuchte jedoch seit dem Dezember 1880 keine Vorlesungen mehr. Der Verbrecher ist geständig, verweigert aber über die Mitschuldigen jede Auskunft. Gewiß ist, daß mindestens zwei Verbrecher die That begangen haben, und daß während des allgemeinen Schreckens der zweite, der Hauptübelthäter, entkommen ist. (f. v.)

Berlin, 15. März. Als der Polizeipräsident v. Madai nach dem Bekanntwerden des Attentats zum Kaiser kam, soll letzterer Herr v. Madai die Hand gereicht haben mit den Worten: „Uns kann Niemand schätzen, über uns waltet eine höhere Macht.“

Berlin, 16. März. Der deutsche Kronprinz reist mit den Mittags hier eintreffenden Großfürsten Sergius und Paul heute Nachmittag nach Petersburg ab. (f. u.)

Berlin, 16. März. Die „Nordd. Allg. Z.“ bezeichnet die Mittheilungen über die Aeußerungen Bismarcks gegenüber Rishaupt bezüglich der Tabaksteuer als ungenau. Der Reichskanzler sprach



aus, er zweifle nicht an der schließlichen Einführung des Tabaksmonopols, gleichviel welche Partei die Regierung führe. Keine Regierung könne dasselbe dauernd entbehren. Die Ansicht der Mehrheit der deutschen Regierungen hierüber stehe schon heute fest. Ueber die Form der höheren Besteuerung könne man verschiedener Meinung sein. Die Entschädigung der berechtigten Ansprüche sei selbstverständlich. Die Fabrikation habe auf eine volle Entschädigung Anspruch, der Zwischenhandel nur auf Abnahme der Vorräthe und Beihilfe zum Uebergang zu anderen Geschäften.

Berlin, 16. März. Die Feier des kaiserlichen Geburtstages soll laut „K. Z.“ durch den Petersburger Trauerfall keine Einschränkung erfahren; die Hoftrauer wird für diesen Tag aufgehoben. Aus Hofkreisen verlautet, es werde diesmal der Freudentag ein doppelt festliches Gepräge erhalten. Eine weitere Nachricht besagt dagegen: Aus Veranlassung der tiefen Trauer, in welche der Tod des Kaisers Alexander den Hof versetzt hat, wird auf Befehl des Kaisers von jeder äußeren Feier des bevorstehenden Geburtstages Sr. Majestät bei Hof abgesehen. Die Abreise des Kronprinzen nach St. Petersburg, welche auf heute Nachmittags 2 Uhr festgesetzt war, ist abermals verschoben worden.

Berlin, 16. März. Nach den neuesten offiziellen Berichten aus St. Petersburg beschloß Kaiser Alexander III., alle seine Thätigkeit auf die Verbesserung der inneren Lage zu richten: „Friede und Sparsamkeit“ sollen die neuen Regierungsdevise sein. Die Regierung soll eine Rundgebung vorbereiten, wonach ihre Intentionen eminent friedlich und konservativ seien. Alle Fäden der Schwärzung, welcher Alexander II. zum Opfer fiel, seien jetzt in der Hand der russ. Regierung.

Berlin, 16. März. Das „Tagbl.“ meldet aus Petersburg: Ueber den Mörder Russakoff verlautet jetzt noch: Er wandte sich am 26. Juli 1879 brieflich an den Direktor des Berginstituts mit der Bitte um Zulassung zur Aufnahme Prüfung. Er stützte sich auf Empfehlung des Curators, Fürsten Volkonski. Der Direktor notirte auf den Brief: Russakoff in Augen zu behalten zur Aufnahme auf Kronkosten, da er empfohlen durch den Curator sowie Fürst Lieben.“ Russakoff ist klein, unterseht, kurzhaflig. Soeben erfahre ich, daß der Verbrecher Russakoff morgen früh auf dem Smolensker Feld gehängt wird. — Bei dem Annisch-Palais, wo der Zar residirt, wurde eine Dynamit-Mine entdeckt.

Hamburg, 13. März. Gestern ist ein 18 Jahre alter Kaufmannschling nach Unterschlagung von 17.200 M. von hier flüchtig geworden.

#### Oesterreich-Ungarn.

Peit, 17. März. Aus Beker-Gyula wird gemeldet: Die Stadt ist durch den Kórös überfluthet, die Einwohner sind delogirt. Die meist aus Lehm gebauten Häuser sind unrettbar verloren. Kórös-Tarcsa ist ebenfalls gänzlich überfluthet, die meisten Häuser sind eingestürzt und die Einwohner (4200) dem Elend preisgegeben.

In einer armenigen Stube in Wien wurden von der Polizei 5 Kinder von 4—11 Jahren gefunden, die halb erfroren und halb verhungert waren. Die Mutter war schon länger gestorben, der Vater wegen einer schweren Verwundung ins Spital gebracht worden und die Kinder lebten 5 Tage von 10 Kreuzern, die der Vater zurückgelassen hatte.

#### Frankreich.

Paris, 14. März. Die französischen Kommunisten können sich nicht enthalten, die Nihilisten zu der Mordthat in Petersburg zu beglückwünschen. Das „Mot d'Ordre“ schreibt: „Dieser Ausgang fast unvermeidlich für jedes königliche Leben, hat nichts Ueberraschendes. Trophden wird er den sogenannten providentiellen Männern zu denken geben, welche die Annahmungen haben, sich den Völkern aufzudrängen und despotisch ihre Geschicke zu bestimmen.“ Das ist noch sehr mäßig gegen das, was Rochefort schreibt: „Unsere Freunde, die russischen Revolutionäre, die uns ihre Anschläge anvertrauten, sind heute bezahlt für alle ihre Leiden und belohnt für ihre unglaubliche Ausdauer. Die Dynamitbombe hat für Rußland gethan, was der Bogen Wilhelm Tell's für die Schweiz, das Schaffot Ludwig's XVI. für uns gethan hat. Der Sonntag des 13. März wird für die russische Nation ein unsterblicher Tag sein.“

Paris, 15. März. Der Ministerrath beschloß gerichtliche Verfolgung derjenigen radikalen Blätter, welche den russischen Kaiserermord beschönigten; gerüchtweise verlautet aber, Orlov habe die

Regierung ersucht, diesem Projekt nicht stattzugeben.

Paris, 16. März. Das „Journal des Debats“ tritt der Annahme entgegen, daß die Milliardenanleihe eine kriegerische Bedeutung habe. Ueber die Verwendung sei im Voraus schon bestimmt. Alles Nähere sei in dem Bericht des Finanzministers an Grevy vom 1. Juni 1880 enthalten: 312 Millionen nehmen öffentliche Arbeiten in Anspruch, der Rest sei zur Regelung bereits gemachter oder von den Kamern beschlossener Ausgaben bestimmt.

Es ist erstaunlich, wie viel Eier die Hühner in Frankreich legen. Der Finanzminister, der Buch darüber führt, mag in seinem Voranschlag das Eierlegen noch so hoch anschlagen, es werden doch noch mehr Eier gelegt. Im vorigen Jahre nahm er allein in den Monaten Januar und Februar 8 Millionen Franks indirekter Steuer mehr ein als er berechnet hatte, und im Januar und Februar dieses Jahres fast 19 Millionen mehr. Die Franzosen sind furchtbare Plasmacher und der Finanzminister fühlt sich von ihrer Fruchtbarkeit fast bloß gestellt. In Berlin geht man die Minister Bitter und Lucius nach Frankreich zu schicken, um die Hühnerzucht zu studiren, die Behandlung, die Fütterung u. s. w.

#### Italien.

Rom, 17. März. Eine päpstliche Encyclica vom 12. März, welche ein außerordentliches Jubiläum verhandelt, wurde heute publicirt.

#### Rußland.

London, 15. März. „Times“ sagt, die große Freundschaft des Kaisers Wilhelm und des verstorbenen Zaren sei ein Pfand für die Sicherheit des europäischen Friedens gewesen. Sie hofft, der jetzige Kaiser werde einsehen, wie wichtig es sei, ein gutes Einvernehmen Rußlands mit Deutschland zu kultiviren und wie empfehlenswerth, in dieser Hinsicht dem Beispiele seines Vaters zu folgen.

Petersburg, 15. März. Ein kaiserlicher Ulas, der heute erschienen ist, erinnert an das Manifest des verstorbenen Kaisers vom 19. Februar 1861, welches die Bauern, die als Leibeigene früher nicht schwuren, freigemacht, und fordert die Bauern auf, gemäß den Gesetzen, die für alle Bürger gleich seien, den Treueid zu leisten. Der Senat wird mit Ausführung des Ulas beauftragt. Trauergehalte von allen Kirchen verordnet den Beginn der Trauerfeier. Alle Hof- und Staats-Würdenträger, die Beiräte der Armee und der Marine sind eingeladen, der heute Abend erfolgenden Ueberführung der Leiche des Kaisers nach der Schloßkirche, wo dieselbe während vierzehn Tage aufgestellt bleibt, und den jeden Abend daselbst stattfindenden Gebeten beizuwohnen. Die kaiserliche Leiche ist in die Uniform des Peobradtschen Regiments gekleidet.

Petersburg, 16. März. Bezüglich des verhafteten Russakoff stellte sich jetzt heraus, daß derselbe schon früher wegen nihilistischer Umtriebe in Untersuchung gewesen ist. Laut Meldung hiesiger Blätter versuchte Russakoff bei seiner Verhaftung sich zu vergiften. Die auf gestern festgesetzte Aburtheilung Russakoff's wurde verschoben in Folge der Entdeckung der Wohnung, aus welcher die Sprengbomben geliefert wurden; der Inhaber der Wohnung war ein 30-jähriger Mann Namens Nawrophi.

Eine höchst seltsame Attentatsgeschichte brachte gestern die „Neue Zeit“, die heute durch die deutsche Petersburger Zeitung bestätigt und ergänzt wird. Der Kaiser erhielt am Donnerstag aus Paris von einem „Doctor“ Pillen gegen Asthma und Rheuma zugeschickt, und obgleich sie nicht verschrieben waren, gelangten sie direkt in des Kaisers Hände. Dieser übergab sie zur Prüfung dem Leibarzte Botkin. Die Pillen waren umhüllt, wie alle Schwindel-Medicamente, mit Kellamen und dergl. Die Hülle war durch einen Faden zusammengebunden. Botkin zog an dem Faden und ein schwacher Knall erfolgte. Botkin ließ sie nun untersuchen und es stellte sich heraus, daß die Schachtel Dynamitpillen enthielt, die genügt hätten, um mehrere Personen in Stücke zu zerreißen. Durch Zufall kam Botkin mit dem Leben davon.

Die Fürstin Dolgoruky, Alexanders II. morganatische Gattin, hat wenige Stunden nach dem Tode des Carens mit ihren Kindern Petersburg verlassen, um sich nach Italien zu begeben. Für sie und ihre Kinder ist durch Testament gesorgt.

[Die Attentate auf Alexander II.] Am 16. April feuerte Dimitri Karakassow einen Revolver schuß gegen den Zaren ab, als dieser beim

Verlassen des Volksgartens seinen Wagen bestieg. Der Schuß ging fehl in Folge eines Schlags, welchen der Mörder von einem ebenfalls an der Thüre des Gartens stehenden Arbeiter Namens Zwanovics Komisarow, erhielt, der Zar blieb unverletzt. Der Mörder wurde in den Adelsstand erhoben, der Mörder nach einer langwierigen Untersuchung hingerichtet; 35 Mitschuldige wurden zu Kerkerhaft und Deportation verurtheilt. — Als Alexander am 6. Juni 1867, während seiner Anwesenheit in Paris, nach der Beendigung der Revue mit dem Kaiser Napoleon III. durch das Bonlognerwäldchen fuhr, feuerte ein polnischer Flüchtling, Namens Beresowski, gegen ihn einen Revolver schuß ab. Die Kugel ging fehl, der Thäter wurde von der Pariser Jury zu lebenslänglicher Deportation verurtheilt u. starb in Neufaledonien. — Am 14. April 1879 feuerte der ehemalige Schullehrer Solowjew, als der Kaiser seinen gewöhnlichen Spaziergang vor dem Generalsgebäude machte, auf diesen 4 Revolver schüsse ab, ohne den Zar zu treffen. Der Thäter wurde an Ort und Stelle von dem Gendarmenoffizier Koch ergriffen und am 9. Juni 1879 hingerichtet. — Am 1. Dezember 1879, als der Kaiser sich von Livadia nach Petersburg begab, wurde bei Moskau der dem kaiserl. Zuge folgende Hofzug in die Luft gesprengt, wobei 2 Waggons zertrümmert wurden; Menschenleben waren keine zu beklagen. — Am 17. Febr. 1880 fand im kaiserlichen Winterpalais eine Explosion statt. Von der Kaiserlichen Familie wurde Niemand verlegt, dagegen 7 Personen der Wachmannschaft, von denen 5 sofort starben. Die Mine lag unter dem Wohnzimmer, welches sich unter dem Theesalon befand. Die kaiserl. Familie war in Folge einer zufälligen Verspätung im Augenblicke der Explosion noch nicht versammelt. Die Kaiserin schlief während derselben und wurde durch die Detonation nicht aufgeweckt. Am nächsten Tage fand man auf dem Tische des Zaren eine Kammer des Nihilisten-Organes. 3 Hausstücker, welche im Souverain wohnten, wurden verhaftet. Jetzt hat eine, wie es scheint, mit größerer Berechnung und Entschlossenheit als je zuvor ausgeführte Schreckensthat dem so unbarbarisch verfolgten Leben des Zaren ein plötzliches und gräßliches Ende bereitet. Kaiser Alexander II. hat dasselbe Loos gehabt, welchem schon zwei Kaiser aus dem Hause Holstein-Gottorp, sein Urgroßvater Peter III. (am 17. Juli 1762) und sein Großvater Paul I. (am 23. März 1801) zum Opfer gefallen sind.

England.

Der „W. Allg. Ztg.“ wird aus London telegraphirt: Ich kann Ihnen positiv mittheilen, daß eine sehr dringende Warnung nach Petersburg ergangen ist. Man will Anzeichen dafür haben, daß ein Attentat auf den neuen Kaiser geplant sei.

#### Amerika.

Washington, 15. März. Der Senat nahm einstimmig eine Resolution an, worin er seinen Abscheu über die Ermordung des Kaisers Alexander ausdrückt und der russischen Regierung, sowie dem russischen Volke sein Beileid ausdrückt. Die Resolution gedenkt der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Rußland, welche der verstorbene Kaiser stets gefördert habe. — Die Legislatur von New-York nahm eine analoge Resolution an, welche die Verdienste des Kaisers Alexander um Amerika während des Bürgerkrieges, sowie um die Bauernbefreiung im eigenen Reiche und die Befreiung Bulgariens hervorhebt. Der Tod des Kaisers wird mit dem Tode des Präsidenten Lincoln verglichen.

#### Der Jäger von Wörth.

(Fortsetzung.)

„Ein Hoch der französischen Republik, ein Peccat der bestehenden Ordnung in Deutschland,“ fuhr Lassen fort, die Gläser auf's Neue schenkend. „Sie werden sich doch keinen Kaufsch vorher antrinken wollen?“ fragte Johannes. „Nein, ich will mich nur in die rechte Stimmung hineinbringen,“ versetzte Lassen, abermals mit dem Gefährten anstoßend und sein Glas bis auf den Grund leerend, „hören Sie den lauten Jubel unserer Gegner? Es wird stürmisch werden heute Abend. Ja, schreit nur Victoria! Brüllt Eure patriotischen Lieder zur Feier des Tages, auch wir werden unsere Stimmen erheben, aber nicht für das blutige Ungeheuer Krieg, sondern für den Frieden, einen ehrenvollen Frieden für Frankreich, das sich jetzt lössagt

von dem Napoleoniden, der es zwanzig Jahre lang geknechtet hat: Ein Hurrah der französischen Republik! Pah, was ist Patriotismus? — Eine Nartheit, ein Begriff, mit welchem die Tyrannen die Völker ködern, um für sie, für despotische Interessen sich zerfleischen zu lassen. Es lebe der internationale Kampf des Proletariats! Stößen Sie mit mir an auf diesen allein berechtigten Kampf!"

Johannes hörte ihn nicht mehr an, er war an's Fenster getreten und starrte hinaus in den dunklen Abend. Die aufstammende Illumination warf einen hellen Schein über die Gegend, das Victoriarufen und der laute Gesang patriotischer Lieder bildeten einen grellen Contrast zu dem finstern blickenden Manne am Fenster, dessen Brust in diesem Augenblicke einem Vulkan gleich.

Die Zeilen von Johannes' Vater, worin der alte Mann ihn so dringend ermahnt, so rührend gebeten hatte, eine Bahn zu verlassen, die ihn nothwendig in's Verderben führen müsse und vor allen Dingen, als erste Umkehr zum Besseren, von der heutigen Versammlung fern zu bleiben — sie hatten auf ihn keinen Eindruck gemacht, sondern ihn noch trostlicher gestimmt in dem Gedanken, daß dieser übertra-

schende Schritt des Vaters auf Veranlassung eines Dritten geschehen, wohl gar als ein abgekartetes Spiel zwischen dem decorirten Jäger von Wörth und dem Bürgermeister zu betrachten sei. Das war hinreichend für ihn, jene väterliche Bitte unbeachtet zu lassen.

„Ich werde dem Vater und auch dem klugen Bürgermeister den Staar hinsichtlich dieses decorirten Helden stechen müssen,“ murmelte er, „man wird sich wundern, daß jenes Spielzeug, um welches der Alte heute noch grohlt, auf der Brust eines Verbrechers prangt.“

Er lachte kurz und spöttisch auf und wandte sich wieder zu dem Genossen, der mittlerweile ein Glas Wein um das andere hinuntergeschürzt hatte, als wolle er die quälende Unruhe, die sein Inneres bewegte, durch den Wein übertäuben.

Er war in der That auch schon halb berauscht, was Johannes mit Unwillen bemerkte. Letzterer war äußerst mäßig, trank fast niemals Wein und haßte Nichts mehr, als unmäßigen Genuß von Speise und Trank.

„Sie geben den Arbeitern ein schlechtes Beispiel, Lassen!“ sprach er ernst, „die erste nothwendigste Reform soll der Mensch, will er Andere beglücken und

zu einem menschenwürdigen Ziele führen, an sich selber vornehmen. Die wahre Gerechtigkeit, durch welche der Arbeiter ein besseres Loos sich auch verdienen muß, kann er sich zu allererst durch Mäßigkeit erwerben.“

„Pah, gehen Sie mir doch mit solcher Sittensrichterei, Hehlberg!“ rief Lassen laut lachend, „das fehlte bei Gott noch, daß sich der Arbeiter nach des Tages Last und Mühen nicht ein Mal mehr eines frischen Trunkes erfreuen dürfte! — Sehe Jeder, wie er's treibe, mein Lieber! Der Arbeiter soll auch ein Mal an die Reihe kommen, das Leben zu genießen, was bislang nur ein Privilegium der Mächtigen und Großen dieser Erde, sowie des Geldsacks gewesen ist. Er soll nicht mehr im Schweiß seines Angesichts für diese Drohnen, sondern für sich selbst arbeiten und den vollen Genuß davon haben; das aber kann ihm allein die socialdemokratische Republik geben, vergessen Sie das nicht in Ihrer Rede, Hehlberg! Die Hand auf die Brust! Es lebe die Republik!“

Einige Arbeiter, welche saßen in den Saal traten, stimmten in diesen Ruf mit ein und schwenkten die Hüte und Mützen.

(Fortsetzung folgt.)

### Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Nagold.**  
**Backküche-Verpachtung.**  
Die städtische Backküche wird nächsten Samstag den 19. ds., Abends 5 Uhr, auf dem Rathhaus vom 1. April an auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß Auswärtige Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.  
Stadtpflege.  
Weber.

**Haiterbach.**  
**Bierbrauerei- und Wirthschafts-Verkauf.**  
Nachdem auf das Wirthschafts-Gebäude mit Brauerei-Einrichtung des Kronemwirth Gadenheimer hier am 10. d. Mts. bloß 7150 M. geboten wurden, kommt dasselbe am Freitag den 25. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, nochmals zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten auf das Rathhaus hier eingeladen werden, daß, wenn möglich, sofort Zusage erfolgt.  
Den 17. März 1881.  
Stadtschultheißenamt.  
Klent.

**Simmersfeld.**  
**Kalkstein-Beifuhr-Verkauf.**  
Am Dienstag den 22. März, Morgens 8 Uhr, wird auf hiesigem Rathhaus die Beifuhr von 420 Hausen Kalksteinen à 1000 K schwer auf verschiedene Wege hiesiger Markung verankündigt.  
Den 16. März 1881.  
Schultheißenamt.  
Waidlich.

**Beuren.**  
**Kloßholz-Verkauf.**  
Am Montag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhaus 115,98 Festm. im Schlag Beurenberg und 36,10 Festm. Scheidlöze zum Verkauf. Käufer sind eingeladen.  
Den 16. März 1881.  
A. K.  
Schultheiß Schaible.

**Gültlingen.**  
**Langholz-Verkauf**  
am Donnerstag den 24. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, aus den Gemeindevaldungen Mezgerlesteich und Mausthale:  
234 Stück Nadelholz-Langholz mit 138 Fm.,  
380 Stück Derbstangen, sowie 160 Stück Hopfenstangen.  
Ein Theil des Langholzes eignet sich als schön und schlant vorzugsweise zu Bauholz.  
Zusammenkunft auf der Gültlinger-Stammheimer-Strasse beim Oberamts-grenzstod. Abfuhr günstig.  
Den 17. März 1881.  
Schultheißenamt.  
Wurst.

**Revier Pfalzgrafenweiler.**  
**Brennholz-Verkauf**  
am Samstag den 26. März, Vormit. 10 Uhr, in Rälberbronn aus Findelbuckel und Steinacherteich:  
66 Nm. buchene Scheiter, 82 dto. Prügel- und Anbruchholz, 306 Nm. Nadelholz-Scheiter, 436 dto. Prügel- und Anbruchholz, 1153 Nm. Nadelholz-Keilg.  
Revier Simmersfeld.

**Revier Simmersfeld.**  
**Steinbeifuhr- und Steinzerkleinerungs-Akkord.**  
Die Beifuhr und das Kleinschlagen von 330 Koflasten Kalksteinen auf den Waldwegen der Gut Simmersfeld wird am Dienstag den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, in der Sonne in Simmersfeld verankündigt.  
Simmersfeld, 16. März 1881.  
K. Revieramt.  
Erhardt.

**Gültlingen.**  
**Sägmühle- und Güter-Verkauf.**  
Aus der Verlassenschaftsmasse des Gottfried Schweichardt, gewes. Sägmühle-Besizers auf der hiesigen oberen Papiermühle, wird die vorhandene Sägmühle, sowie ca. 16 Morgen Acker und Wiesen am  
**Freitag den 25. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathhause im Aufstreich verkauft.

Die Sägmühle ist neu und gut eingerichtet, besteht jedoch nur eine beschränkte Wasserkraft und ist eine Wohnung nicht vorhanden, eine solche könnte aber, da Bauplatz vorhanden ist, mit verhältnismäßig wenig Kosten erbaut werden.  
Die Feldgrundstücke sind theils auf hiesiger theils auf Wildberger Markung und mehrere Parzellen in unmittelbarer Nähe der Sägmühle.  
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.  
Den 17. März 1881.  
Waisengericht.  
Vorstand Wurst.

**Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.**  
Am Feiertag Maria Verkündigung, Freitag den 25. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus zum Pflug in Nagold eine Ausschuss-Sitzung statt. Hierbei wird von Wanderlehrer Henne von Unterjettingen ein Vortrag gehalten werden: Praktische Winke für Bienenzüchter.  
Hiezu werden Mitglieder und Freunde der Sache höflichst eingeladen.  
Der Vereins-Vorstand.

**Nagold.**  
**Fabrik-Versteigerung.**  
Aus dem Nachlass des Schullehrers Gauß dahier wird folgende Jahrs- gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar  
am Feiertag Maria Verkündigung, Freitag den 25. d. Mts., von Morgens 8 Uhr an:  
1 silberne Taschenuhr, etwas Gold und Silber, viele Bücher und Musikalien, Portraits, Mannsleider, Leibweitzzeug, viele Hemden, mehrere vollständige Betten, Leinwand, Schreinwerk, als Kästen, Tische, Bettladen, Sessel, Bücherständer, Faß- und Wandgeschirr, Küchen-Geschirr und allerlei Hausrath, als Spiegel, Fenster-Vorhänge, eine kleinere Mineralienammlung in 4 Kästlein u. s. w., wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Nagold.**  
**Geld-Offert.**  
**5 bis 600 M.**  
liegen gegen doppelte Pfandsicherheit in mehreren Posten sogleich zum Ausleihen parat.  
Zu erfragen in der Redaktion des Gesellschafters.  
Spielberg.

**Abbitte.**  
Die gegen Köhleswirth und Gemeinderath Ruesf hier unter dem 1. Janr. d. J. im „Dachsen“ gemachten verleumderischen Beschuldigungen nehme ich hienit als völlig unbegründet und unwahr zurück und leiste reumüthig öffentliche Abbitte.  
Gottlieb Braun, Fuhrmann.

**Nagold.**  
**Gartensamen-Empfehlung.**  
Bei herannahender Gedrauchszeit von Gemüse- und Gartensamen erlaube ich mir solchen in bester Ware und in den verschiedensten Arten billigst zu empfehlen.  
Seifensieder Gauß Witwe.

**Altensteig.**  
Für die rühmlichst bekannte  
**Wraher & Blaubeurer Bleiche**  
nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleichgegenstände jeder Art unter Zusage reeller Bedienung an.  
C. D. Perri's Wwe.

**Nagold.**  
Zur Saat empfiehlt  
**Prima Golderbsen, Prima Hellerlinsen**  
sowie ewigen und dreiblättrigen  
**Kleesamen**  
in schönster, seidenfreier Qualität  
Heinrich Müller.

**Nagold.**  
**Haus zu vermieten.**  
Mein Haus in der neuen Strasse mit allen erforderlichen Räumlichkeiten suche ich sogleich oder bis Georgii zu vermieten.  
Fr. Gänfle.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.**  
 Renten-, Aussteuer- und Kapital-Versicherung auf Todesfall und auf bestimmte Alter.  
 Eröffnet 1835. Bernht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.

Kapital-Vermögen Ende 1880 rund 28,500,000 Mk.  
 Abtheilung für Lebensversicherung:

Zugang im Jahr 1880:	4,164 Anträge mit	17,609,633 Mk. Kapital.
	3,359 Verträge mit	14,447,075 Mk.
Reiner Zuwachs pro 1880:	2,472 Verträge mit	10,796,052 Mk.
Versicherungsbestand — innerhalb 16 Jahren —	25,548 Verträge mit	100,398,096 Mk.

Alle Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Vertheilungsmaassstab: der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.  
 Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.  
 Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.  
 Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.  
 Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.  
 Prospekte und jede weitere Auskunft unentgeltlich bei den Vertretern der Anstalt.

**Nagold: Pfomm, Carl**, zugleich Inspector in Augsburg,  
**Calw: Ziegler, J.**, Verw.-Aktuar; **Weil die Stadt: Haug, Erz. Hch.**, Graveur.  
 Die Anstalt ist fortdauernd in der Lage, Hypothekar-Darlehen bis zu den höchsten Summen abzugeben. Bedingungen billig.

Schietingen.  
**5 gute Kassen Bienen**  
 verkauft am  
 Freitag den 25. März,  
 Vormittags 10 Uhr,  
 Adlerwirth Hornung.  
 Spielberg.

Bestellungen auf  
**Kunstdünger**,  
 garantiert vorzüglicher Qualität zu Fab-  
 rikpreisen, nehme ich auch heuer wieder  
 entgegen.  
**Buch z. Röfle.**

Nagold.  
 Ein fleißiger toller  
**Arbeiter**  
 findet sofort dauernde Arbeit bei  
 Gott. Hirth, Wagnermstr.  
 Neuenburg.  
 4-6 tüchtige

**Maurer**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Müller & Haymann.**

Nagold.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde  
 Beschäftigung bei  
 J. Grüniger, Schuhmacher.

Nagold.  
**Kleesamen**,  
 ewigen und dreiblättrigen,  
 in bester, reinsten Qualität empfiehlt  
 Christ. Schwarz.

Nagold.  
**Schöne Saatgerste**  
 hat zu verkaufen  
 Fr. Moser, Bäder,  
 Oberjettingen.

Unterzeichneter setzt am Feiertag  
 Maria Verlobung.  
 Freitag den 25. März,  
 Mittags 1 Uhr.  
 2 trüchtige

  
**Mutter-  
 schweine**  
 dem Verkauf aus.  
 Jung Johannes Fortenbacher.

Nagold.  
**Gartenhäule,  
 Gartenrechen,  
 Spaten,  
 Schaufeln**  
 empfiehlt billig  
 Gottlob Schmid.

Nagold.  
 Nächsten Samstag den 19. März, Abends 1/8 Uhr,  
**CONCERT des Wildbader Quintett**  
 im Gasthaus zum Röhle (Bierbrauer Sautter), wozu Freunde einer edleren  
 Musik freundlichst eingeladen werden.

Nagold.  
**Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen,  
 Gelb- & Weißklee, sowie Grassamen**  
 in reeller keimfähiger Qualität — auf einer Seidereinigungsmaschine gereinigt —  
 empfiehlt billig  
**Gottlob Schmid.**

**Abonnements-Einladung.**  
**Die „Deutsche Reichspost“**,  
 Zentralorgan des Konservativen Süddeutschlands  
 ist das billigste täglich erscheinende politische Blatt Stuttgarts und kostet in  
 ganz Deutschland nur 60 Pfg. pro Monat ohne Postzuschlag. Ihr Inhalt  
 ist für Jedermann interessant, weil sie in freimüthigster Weise Dinge zur Sprache  
 bringt, an welche sich andere Blätter nicht heranzwagen. Die „Deutsche Reichs-  
 post“ ist nach allen Seiten hin durchaus unabhängig und hält ihre Leser mit  
 allem Wissenswerthen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens prompt auf dem  
 Laufenden. Die außerordentlich spannende Erzählung „Vor vierzig Jahren“  
 von Rocco wird den neuzutretenden Abonnenten gegen Einsendung von 10 Pfg.  
 für Frankoversendung auf Wunsch nachgeliefert.  
 Die Familiennachrichten werden regelmäßig veröffentlicht, sowohl die an-  
 derer süddeutscher Blätter, als die der „Deutschen Reichspost“ von ihren Lesern  
 direkt eingekannt.  
 Inserate (15 Pfg. per Zeile, bei größeren Aufträgen und Wiederholungen  
 Rabatt!) erweisen sich stets als wirksam.  
 Nur bei sofortigem Abonnement kann für Lieferung aller Num-  
 mern garantiert werden.  
 Zu recht zahlreichem Abonnement ladet alle patriotisch gesinnten Männer  
 in Stadt und Land höflich ein  
 die Redaktion und Expedition der  
 „Deutschen Reichspost“.

Nagold.  
**Empfehlung.**  
 Bei herannahender  
 Frühjahrssaison erlaube  
 ich mir mein reichhaltiges  
 Wägenlager jeder Gattung  
 zu den billigsten Prei-  
 sen zu empfehlen.  
**A. Gottlieb Grohmann**,  
 Sedler u. Kappenmacher,  
 wohnhaft im Gasthaus zum Engel.

Nagold.  
 2 Eimer guten  
**Apfelmost**  
 hat aus Auftrag zu verkaufen  
 Fr. Gänfle.

Nagold.  
**Stuttgarter Pferdeloose**  
 à 1 Mk.  
 Ziehung 28. April.  
 bei  
 Heinrich Müller.

Nagold.  
**Anzeige.**  
 Nächsten Montag und Dienstag den  
 21. und 22. d. M. schlage ich Mag-  
 samer für Kunden.  
 Fr. Rentzler.

Schönbrunn.  
**Wagen feil.**  
 Unterzeichneter setzt einen  
 neuen starken Einpänner-  
 Wagen, oder auch für zwei  
 Kühe passend, billig dem Verkauf aus.  
 Jakob Schaible, Wagner.

Nagold.  
**1a Wagenfett**,  
 offen und in Schachteln oder Kübeln,  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität sehr  
 billig  
 Gottlob Schmid.

Nagold.  
 Amerikanische  
**Dunggabeln, sowie  
 Hopfeneisen**,  
 unten angehängt, empfiehlt billigst  
 Gottlob Schmid.

Nagold.  
 Zu dem bevorstehenden Eintritt von  
 Kindern in die Schule empfehlen wir  
**Schiefertafeln**  
 in besonderer Güte, liniert und unli-  
 niert, Federrohre in Holz und Blech,  
 Feder- und Zeichenfädelchen in schöner  
 und reicher Auswahl; ebenso Griffel,  
 Bleistifte, Stahlfedern u. c.  
 Krämer machen wir besonders auf  
 unsere billigen Schiefertafeln und Griffel  
 aufmerksam.  
 G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Mödingen.  
 Ein 8 Wochen  
 trüchtiges  
  
**Mutterschwein**  
 hat zu verkaufen  
 Adam Bauer.

In A. Scheurle's Verlagsbuchhandlung  
 in Heilbronn ist soeben erschienen und  
 durch die G. W. Jaiser'sche Buch-  
 handlung zu beziehen:

**Worte herzlicher Ermahnung  
 an unsere Söhne und Töchter.**  
 Zum Andenken  
 an die Confirmation und erste Abend-  
 mahlsfeier.

Von Karl Lechler, Dekan  
 in Heilbronn.  
 Zwölfte Auflage.  
 (Unveränderter Abdruck der 11. Auflage.)  
 Mit Widmungsblatt. Elegant in schwarz ge-  
 prägt Glaspapier brochirt. Preis 20 Pfg.  
 Daß von dieser „Confirmation-Gabe“  
 innerhalb 5 Jahren 11 starke Auflagen  
 abgesetzt wurden, beweist wohl am bes-  
 ten, welchen Anklang dieses Schriftchen  
 im engeren und weiteren Vaterland ge-  
 funden. Möge auch die soeben erschie-  
 nene 12. Auflage freundliche Aufnahme  
 finden.

**Sprechjaal.**  
 Nagold. (Auch ein paar Worte zum Ge-  
 meindehaushalt.) Wie bekannt, ist vor 33 Jah-  
 ren die Rehtabstufung zur Freude der ganzen  
 Bürgerschaft zur Wahrheit geworden. Schön  
 und brav und für Gemeinden einträglich wäre  
 es gewesen, wenn damals die Gemeinden auch  
 von dem sog. Ueberfahrtsrecht entlastet  
 worden wären. Allerdings ist nach der Ein-  
 sander Wissen vor 2 Jahren die Ablösung  
 dieses alten Brauchs in der Weise angesetzt  
 worden, daß heuer die Ablösung dieses Ueber-  
 fahrtsrechtes mit den Gemeinden Emmingen,  
 Hieshausen und Mohrdorf zur Wirklichkeit  
 werden sollte. Einsander bringen deshalb diesen  
 Beschuß in Erinnerung, dessen Ausführung  
 sowohl für Privaten als Gemeinden nur von  
 Nutzen sein kann; denn das hiebei angewen-  
 dete Kapital würde in wenigen Jahren sich  
 durch weitere Biergelder und größere Pacht-  
 summen schnell bezahlt machen und dabei man-  
 cher Streit und mancher Unfug aus der Welt  
 geschafft werden. Darum frisch aus Werk!  
 Mehrere Bürger.

**Frucht-Preise.**  
 Kienstaig, den 16. März 1881.

Reuer Dinkel	7 70	7 40	7 20
Daber	7 80	7 50	7 —
Gerste	—	10 —	—
Bohnen	—	7 —	—
Waisen	11 80	11 50	11 —
Roggen	10 50	10 30	10 —
Wicken	—	7 50	—
Linsen-Gerste	—	8 —	—
Weißkorn	—	10 —	—

Siezu eine Beilage.